

# Halle'sches Tageblatt.



Erkheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corrus-Beile oder deren Raum 15 Bgr.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Reclamen vor dem Tagesstaber der viergehaltene Corrus-Beile oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 9.

Mittwoch, den 11. Januar 1888.

89. Jahrgang.

## Amliche Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung folgender Wohnungen resp. Nämlichkeiten in den jetzt der Stadt Halle gehörigen Häusern und zwar:

**1. in dem Hause Schmeerstraße Nr. 10,** der Nämlichkeiten, welche der Wechamitus Kästner innegehabt hat.

**2. in dem Hause Schmeerstraße Nr. 11,** der bisher von der Wittwe Jäger innegehabten Wohnung.

**3. in dem Hause Jäger Nr. 5,** der bisherigen Wohnung des Schuhmachermeyers Julius, vom 1. April d. J. ab, auf unbestimmte Zeit mit vierteljährlicher und zum Quartalswechsel stattfindender Kündigung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

**Donnerstag den 19. Januar d. J.** Vormittags 10 Uhr in der Rathshaus im Waagegebäude anberaumt, wozu Interessenten eingeladen werden.  
Halle a. S., den 6. Januar 1888.

Der Magistrat.

## Stefbrief.

Der am 14. October 1858 zu Leipzig geborene Herr **Carl Richard Helbig** zulezt hier ansässig, hat seine aus Frau und zwei unermöglichen Kindern bestehende Familie seit Februar 1886 verlassen, so daß dieselbe der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen ist. Es wird um gefällige Mitteilung des gegenwärtigen Aufenthalts des Genannten ersucht.

**Personalbeschreibung:** Größe: 170 Mtr.; Haar: blond; Stirn: niedrig; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase und Mund: groß; Bart: blonder Schurhaar; Zähne: vollständig; Stimm: breit; Gesichtsbildung: rund und voll; Gesicht: klar und unterleht; Sprache: deutsch. Befleht vor derselben mit blauem Anzug, blauem Hut, Stiefeln, einen kleinen gestrichelten Hund und Bekleidungen.  
Halle a. S., den 3. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Wegen Revision des verfallenen Pfandbogens wird die Einlösung und Erneuerung der im IV. Quartale 1886 verfallenen und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 34861 bis 45390 tragen und deren zugehörige Pfandheine in blauem Druck ausgestellt sind, **von Dienstag den 10. ds. Mts. bis Freitag den 13. ds. Mts. ansgesetzt** alsdann aber wieder aufgenommen und bis zu der, Freitag am 10. Februar ds. Jts. beginnenden Auktion der verfallenen Pfänder fortgesetzt.  
Halle a. S., den 6. Januar 1888.

Das Rathaus der Stadt Halle.

## Redactioneller Theil.

Halle, den 10. Januar 1888.

### Von der Unfallversicherung.

Esen wird in der Presse darüber gestritten, ob die Alters- und Invalidenversicherungsvorlage, das längst angeforderte und viel erörterte Hauptstück für die laufende Reichstagsession, in dieser auch wird erledigt werden können. Daß sie aber zur Verabreichung gelangen wird, ist sicher. Um so interessanter und auch wichtiger wird die dem Reichstage zugegangene Denkschrift mit den ziffermäßigen Nachweisen über Kosten und Wirksamkeit der Vorgänger in der Altersversicherung in der Socialreformgesetzgebung, der Unfallversicherung.

Im Jahre 1886 wurden für Berufsgenossenschaften mit 366 Sektionen, 742 Mitgliedern der Genossenschaftsvorstände, 2956 Mitgliedern der Sektionsvorstände, 6501 Vertrauensmännern, 39 angestellten besoldeten Beauftragten (Revisionsingenieure), 404 Schiedsgerichten, 2445 Arbeitervertretern, bei 289,174 Betrieben, 3,473,435 beschäftigten Personen und 2,228,338,865,59 Mtl. für die Umlage anrechnungsfähigen Löhnen, an Entschädigungsbeträgen 1,711,699,98 Mtl. und an laufenden Verwaltungskosten 2,324,294,32 Mtl. gezahlt. Die weiteren Ausgaben an Kosten der Unfalluntersuchungen, Feststellung der Entschädigungen, Unfallversicherung z. betragen 277,247,60 Mtl. Die Kosten der ersten Einrichtung bei den fünf neuen Berufsgenossenschaften und die weiteren Einrichtungskosten bei den 87 älteren Berufsgenossenschaften betragen 14, einschließlich der Ausgaben auf Grund übernommener Unfallversicherungsverträge bei sämtlichen 62 Berufsgenossenschaften für das Jahr 1886 auf 590,133,24 Mtl. In den Altersfonds sind für das Jahr 1886 bis zum 1. September 1887 5,401,978,06

Mart eingelegt worden, so daß im Ganzen 10,305,253,20 Mart an effektiven Ausgaben für die 62 Berufsgenossenschaften nachgewiesen sind, deren 12,381,958, 46 Mtl. an effektiven Einnahmen gegenübersehen.

Die effektiven Gesamtausgaben der Berufsgenossenschaften ergeben an den Kopf der versicherten Personen einen Betrag von 2,97 Mtl. auf je 1000 Mtl. der anrechnungsfähigen Löhne 4,62 Mtl.; nach Abzug der ersten und Auslagen und der Reserveeinlagen, nur 1,24 Mart bzw. 1,99 Mtl. Die laufenden Verwaltungskosten betragen 0,67 bzw. 1,04 Mtl.

Die Verhältniszahlen stellen sich bei den verschiedenen Berufsgenossenschaften außerordentlich verschieden und steigen von 0,20 bzw. 0,37 Mtl. bei der fäch. Textilverb. Genossenschaft, 0,21 bzw. 0,36, bei der Tabakberufsgenossenschaft, 0,21 bzw. 0,43 bei der fäch. Textilverb. Genossenschaft u. s. w. bis auf 4,89 bzw. 8,81, bei der Berufsgenossenschaft der deutschen Schornsteinfegermeister.

Die Anzahl der neuen Unfälle, für welche 1886 Entschädigungen festgestellt wurden, beläuft sich auf 10,540. Die Anzahl sämtlicher 1886 überhaupt angegebener Unfälle 100,159. Für Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit waren im Jahre 1886 in 1778 Fällen, für Unfälle mit tödlichem Ausgange in 2116 Fällen Entschädigungen festzusetzen. Die Zahl der von den getödteten Personen hinterlassenen entschädigungsberechtigten Personen beträgt 1802 Wittwen, 3949 Kinder und 184 Ascendenten, im Ganzen 5935. Im Durchschnitt werden für je 1000 Beschäftete 27 Unfälle ange-meldet, bei 18 Berufsgenossenschaften über 30, bei 8 bis 50 und bei noch anderen bis 100. Von den schweren entschädigungspflichtigen Unfällen kommen bei den Berufsgenossenschaften durchschnittlich 2,93 auf 1000 Beschäftete. Die wichtigsten schweren Unfälle kommen bei der Tabakberufsgenossenschaft, dann der Seiden-, Bekleidungs- und Straßenbahnberufsgenossenschaft, mit 0,21 bis 0,54 pro 1000. Die höchsten Verhältnisziffern weisen auf die Brauereib. Berufsgenossenschaft mit 6,14, Brauerei- und Mälzerei-b. Berufsgenossenschaft mit 7,97. Den letztgenannten Berufsgenossenschaften nähern sich mit hohen Unfallverhältniszahlen insbesondere die Eisen- und Stahl-, Holz- und Baumgewerks. Berufsgenossenschaft, sowie die Papiermacher- und die Mälzerei-Berufsgenossenschaft.

Weber giebt es wie bei der Unfallversicherung zahlreiche Widersprüche und Weiterungen. So müssen bis zum 16. Juni im Reichsversicherungsamt 96 Spruchfügungen stattfinden. Und vom September ab werden voraussichtlich einen und den anderen Monat wöchentlich die Sitzungen abzuhalten sein. Sehr bedenkliche Folgen haben diese häufigen Sitzungen für die zu der Teilnahme an denselben verpflichteten Arbeitervertreter. Sehr interessant ist, was darüber die „Westmesterzeitung“ schreibt: Schon bei einer der letzten Sitzungen klagte Herr Bödiker, daß es fast unmöglich sei, einen Arbeitervertreter nach Berlin zu bekommen. So kam es, daß derjenige, der schließlich sich am letzten Tage vor den Sitzungen, um dieselben nicht unmöglich zu machen, zur Reize nach Berlin entschloß, seine Kündigung vom Prinzipal dorthin gelangt erhielt. In dem Kündigungsbrief heißt es wörtlich: „Wielleicht verschafft Ihnen Herr Bödiker (der Präsident des Reichsversicherungsamtes) eine Stelle als Sekretär, wofür Sie übrigens auch besser passen, als zum Berufsführer. So ist es einem Manne ergangen, der zwölf Jahre lang mit Fleiß, Treue und Erfolg das betreffende Geschäft geleitet und dasselbe zu dem ersten in der Provinz hat machen helfen. Ein anderer Arbeitervertreter erhielt von seinem Prinzipal, als er für wenige Tage nach Berlin reiste, die nicht mißzuverstehende Weisung, daß man ihn für diesmal zwar beurlauben wolle, daß man aber, wenn dieser Fall noch einmal bewilligen sollte, „nicht wisse, ob man den Urlaub noch einmal bewilligen könne.“ Ein dritter Arbeitervertreter Stellvertreter war unter seinen Umständen zur Uebernahme der Stellvertretung zu bewegen, da die Prinzipale unter Hinweis auf das Geschäft jeden Urlaub verweigerten, weil der Betreffende z. S. unentbehrlich sei. Derselbe hat inzwischen sein Amt niedergelegt, weil ihm Urlaub definitiv abgeschlagen werden mußte. Auf der anderen Seite aber bedroht das Weich, wenn hier die analoge Bestimmungen, betr. die Befreiung zum Schiedsgericht Anwendung finden, diejenigen Arbeiter, welche eine Wahl nicht annehmen oder sich weigern, ihr Amt auszuüben, mit Geldstrafe bis zu 500 Mtl. Sie sind also die Wahl gestellt, ihr Brot zu verlieren oder mit Strafe belegt zu werden.

Wie man sieht, würde ein eingehendes Studium der mit der Unfallversicherung gemachten Erfahrungen den Reichsboten für die Beratungen der Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage sehr förderlich sein und so manchen Fehler vermeiden lassen.

\* Der Wortlaut der Glückwunschadresse, welche die Berliner Hof- und Domprediger anlässlich des Jahreswechsels an den Prinzen Wilhelm gerichtet haben sowie der Antwort des Prinzen Wilhelm auf dieselbe liegt jetzt vor. In der Glückwunschadresse heißt es u. A.: Wenn Sie es in den letzten Wochen des alten Jahres erfahren haben, daß auch das lautere Eintreten für die Arbeit des Reiches Gottes nicht ohne Widerspruch bleibt, so sei das Wort des Herrn Ihr Licht: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Darauf hat Prinz Wilhelm geantwortet: Die von Ihnen erwähnten Widersprüche, welche mein Eintreten für das Wohl der geistig und körperlich Nothleidenden vielfach hervorgerufen hat, haben mich inehrlich berührt; sie werden mich aber nicht abhalten, dem Vorbilde uners erhabenen Vaters und meines theuren Vaters folgend, unbeirrt von politischen Parteibestrebungen, stets zur Hebung des Wohles aller Nothleidenden nach Kräften beizutragen.

Wenn in der Glückwunsch-Adresse der Berliner Hof- und Domprediger gesagt ist, daß das lautere Eintreten des Prinzen Wilhelm für die Arbeit des Reiches Gottes nicht ohne Widerspruch geblieben sei, so entspricht das wohl nicht ganz den Thatsachen. Widerspruch ist dagegen erhoben worden, daß die Forderung, welche Prinz Wilhelm in hochherziger Weise der Berliner Stadtmission zu Theil werden ließ, im parteipolitischen Interesse zu verwerthen vermocht worden ist. Dem entgegen ist in der Antwort des Prinzen Wilhelm aus ausdrücklich nur von Widersprüchen, welche sein Eintreten vielfach hervorgerufen habe, die Rede. Die Antwort des Prinzen Wilhelm enthält ein ausdrückliches Desavoué derjenigen, welche versucht haben, seinem Eintreten einen parteipolitischen Hintergrund zu geben.

Die „Post“ verlangt eine Organisation der Berliner Stadtmission, welche Sicherheit schafft, daß von der Mission Parteibedenken fernbleiben. Die Entfaltung eines dem kirchlichen wie politischen Parteienleben fern liegenden, lediglich ethischen und religiösen Zielen zugewandten Elements in die Leitung müßte in Betracht kommen, um das Vertrauen der Herrn „Länder als Parteimann bekämpfenden Kreise für das Unternehmen zu gewinnen.

\* Von der Redaction des gothaischen Hof-Balenders wird erklärt, sie habe die vom Reichs-Anzeiger angelegte Fassung der Notiz über den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha wörtlich so wiedergegeben, wie die factisch betheiligte Regierung Bulgariens ihr selbst vorgeschrieben habe. Der „Reichsanzeiger“ bemerkt zu dieser Entgegnung:

Es geht hieraus die bedauerliche Thatsache hervor, daß für ein im Gotha, also im deutschen Reich existierendes Unternehmen die amtliche Auffassung der eigenen Regierung nicht schwerer wiegt, als Mittheilungen von jeder anderen Seite. — Dazu kommt noch in vorliegenden Falle, daß derartige amtliche Mittheilungen der bulgarischen Regierung nur in so weit Bedeutung haben, als sie von der oberverpflichteten Macht dem Sultan, sanktionirt sind. Bulgarien ist kein souveräner Staat und kann deshalb ebenso wie Egypten und früher noch verschiedene Staaten diplomatisch nur von der Türkei vertreten werden. Wenn der „Bulgarische Sozialisten“ in dieser Beziehung auf Genugthuung kein Gewicht legt, so kann er allerdings auf die Beziehung als amtliche Quelle keinen Anspruch machen.

\* Der „Hannov. Courir“ bringt über die Verlängerung des Socialistenengesetzes eine Zuleitung „eines angesehenen Mitgliedes der nationalliberalen Partei“, worin es in Uebereinstimmung mit den neuerlichen Bemerkungen der National. Korresp. u. A. heißt: Die unerlässliche Voraussetzung der Verlängerung des Gesetzes auf fünf Jahre, welche die Regierung beabsichtigt, würde die bereits beantragte Verlängerung der Legislaturperiode auf den gleichen Zeitraum sein. Wird diese Verfassungsänderung beschlossen, so wäre damit für die Nationalliberalen der durchschlagende Grund gegen eine Verlängerung des Socialistenengesetzes über drei Jahre hinaus beseitigt, und die Frage der Geltungsdauer innerhalb des Rahmens von fünf Jahren zu einer bloßen Zweckmäßigkeitsfrage geworden. Unter diesem Gesichtspunkte handle es sich zunächst darum, ob die socialdemokratische Bewegung ihre gemeinefähliche, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Tendenz schon vor Ablauf von fünf Jahren verlieren werde, was nach der bisherigen Entwicklung dieser Partei in Deutschland nicht anzunehmen sei. Ganz abgesehen davon, daß jede mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes nur der Socialdemokratie zugute kommt und daß daher die politische Klugheit das möglichste Zurückgeben der gegenwärtigen Regierung volles Vertrauen nicht zu verlangen. Im Uebrigen aber ist es als ein politischer Gewinn zu bezeichnen, wenn die Frage der Verlängerung des Socialistenengesetzes den Reichstag nicht mehr so oft wie bisher beschäftigt, und zwar nicht nur im Allgemeinen, sondern auch wegen des besonderen von dem Geleie verfolgten Zweckes, da jeder die Socialdemokratie betreffende gesetzgeberische Akt von dieser Partei zur Verstärkung ihrer Agitation benutzt wird, und da die Auf-

rechaltung ihrer Organisation und fortschreitenden Bewegung um so leichter ist, je kürzer der Zeitraum bemessen wird, nach dessen Ablauf sie hoffen darf, die Fesseln des Ausnahmestandes abzustreifen. — Ueber die beschleunigten Verschärfungen äußert sich die Putschliste noch nicht, da deren Inhalt und Begründung noch nicht bekannt sei.

\* Aus Rom wird vom gestrigen Tage (Montag) telegraphisch gemeldet: Die königliche Familie wohnte heute einer Gedenkfeier für Victor Emanuel im Park von St. Agnese bei. Anlässlich des heutigen zehnten Jahrestags des Todes des Königs hatten viele Kaiser schwarze Klagen angezogen. Im Laufe des Vormittags begaben sich der Präsi- dent, der Corpscommandant und die Bürgermeister der Provinz Rom, sowie zahlreiche politische und Arbeitervereine mit Fahnen, und viele Privatpersonen zu dem Grabe Victor Emanuels und legten Kränze an denselben nieder. Als die Vereine vom Park zurückkehrten, zogen dieselben mit Fahnen und Musik, welche die Königshymne spielte vor das königliche Schloss auf dem Quirinal. Der König ließ der Menge seinen Dank sagen und mitteilen, daß er sich an dem heutigen Feiertage nicht auf dem Balkon zeigen werde. Hierauf zogen die Manifestanten in guter Ordnung ab.

Im Hinblick auf die Spannung zwischen Quirinal und Vatican ist es interessant, daß Crispien Organ „Mormona“ eine Mitteilung der „Capitola“ befragt, wonach Finanzminister Maglian im letzten Sommer den päpstlichen Staatssekretär eine Summe von mehreren Millionen ausgehandelt hat. Vom Vatican selbst soll die Summe unter dem Siegel tiefer Verschwiegenheit verlangt worden sein.

General Kanler, Oberbefehlshaber der päpstlichen Armee, ein geborener Venetianer, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er hatte die Kapitulation Roms unterzeichnet.

\* Das Wiederankommen des Wilson's Standals drängt in Frankreich für den Augenblick wieder alle ernstlichen Interessen in den Hintergrund. Im ersten Augenblicke hoffte man, dem Skandal damit die Krone aufgesetzt zu sehen, daß Wilson sofort verhaftet würde. Doch ist es so weit noch nicht gekommen; heute wird berichtet, der Untersuchungs-Richter habe beschlossen, den Zutritt der Kammer (an Dienstag) abzuwarten, um von dieser in aller Form die Ermächtigung zur Verfolgung Wilson's zu verlangen. Wie es um dessen Sache steht, kann man ungefähr aus der Rede entnehmen, worin der Staatsanwalt die Verhandlung der Verhandlung gegen Ribaudau beantragte. Er sagte nach den vorliegenden Zeitungsberichten: „Die Angeklagten sind beschuldigt, Dekorationspseudonim getrieben zu haben.“ Wilson wurde in Anklagezustand versetzt.

\* Als ein Friedenszeichen begrüßt die „Petersburger deutsche Zeitung“ die Entlassung des ältesten Mannschäfersjahrganges des Gardecorps; diese Entlassung erfolgt ungewöhnlich früh. In den nächsten Tagen werden auch die Infanteristen entlassen.

Es wird berichtet, daß der Jar dem Premierminister v. Giers den Antrag erstellte, in Bezug auf die Expeditionen der Afrikastädte leitens der auswärtigen russischen Missionen eine Reform einzuführen; es soll nun das Institut der Feldjäger (Coutiere), das in den 70er Jahren einging, wieder ins Leben gerufen werden. Besonders zuverlässige Beamte des Ministeriums des Inneren, werden, der Nachricht zufolge, für diese Coutiere vorgeschlagen. In dieser Weise soll gründlich einer event. neuen Verfassung von Afrikastädten vorgebeugt werden.

Von Petersburg aus wird berichtet, daß das vom „Standard“ zuerst gebrachte, von verschiedenen Zeitungen aufgegriffene Gerücht, Paul Deouloube sei in der Affäre der gefälschten Afrikastädte mitbeteiligt, absolut grundlos ist.

\* Der Rufsch von Burgas zeigt wiederum, wie unklar die politischen Verhältnisse des Landes sind. Derselbe Raschov, der unter der Regierung des Fürsten Alexander den Plan aufhob, den Fürsten samt dem Ministerpräsidenten Karavelow zu ermorden, oder in Gefangenschaft zu nehmen, dann die Verlegung von Burgas zur Verückerei aufzusuchen, eine allgemeine Erhebung mit deren Hilfe zu organisieren und dadurch den russischen Einmarsch herbeizuführen, derselbe Mensch, der als Freund Bulglands allgemein bekannt ist, war auch hier wieder der Führer des vernünftigen Putschs. Wie helles Licht auch diese erneute Verhängung auf die innere Verhältnisse des Landes wirft, so wird doch darin von den Vätern ein Angelegenheit kommender Gelandung erblüht, daß sich keine Bulgaren gefunden, um die hochverrätherischen Pläne Raschov's zu unterstützen. Es waren Fremdlinge, Montenegroer, an deren Spitze der Mann stand. Er war ebenfalls russ. Offizier, stand dann bis 1885 in ostrumelischen Diensten, und wurde nach dem Philippopeler Staatsstreich mit den andern russ. Offizieren aberlassen. Er gilt als ganz vorzüglicher Jäger und ein genauer Kenner des Landes.

\* Der Jahresbericht der deutschen Ausfuhr nach Italien in den durch die Zollkonvention des neuesten Handelsvertrages zuzuziehenden Österreich und Italien betroffenen Artikeln (Vier. Spinats, gewisse Baumwoll- und Wollartikel, Kammern) beträgt sich auf 17 Millionen Mark, das ist fast der Hälfte der deutschen Gesamtausfuhr nach Italien. Dazu kommen weitere Bestimmtheiten, so namentlich die Gewährung gewisser Befreiungen für Handelsreisende, der Ausfuhr der Emuliere, Aushühner und Durchfuhrverbot, sowie der Durchfuhrverbot, die Bestimmungen, daß innere Steuern die fremden Waren nicht schwerer belasten dürfen als die einheimischen, die Gleichstellung der Fremden mit den Einheimischen betriebs der Kistenfabrikation und vor allem die Bestimmungen, daß der beim einheimischen Zudeproduktion gewährte Schutz nicht erhöht werden darf. Die deutsche Ausfuhr nach Österreich im Vergleich mit den betroffenen Artikeln einen Jahresbericht von nur 7 Millionen Mark.

\* In Folge der Ausführung des neuen Beamtenverordnungsgegesetzes ist eine neue Beamtencharge ins Leben getreten. Dieselbe wird durch „Assistenten“ gebildet, die den Oberrechenkontrollen zugeordnet sind. Diese Oberrechenkontrollen wer-

den zur Zeit kommissarisch befähigt werden, aber vom 1. April d. J. an den neuen Grad bekräftigt. Im Ganzen betragen jetzt 300 dieser Beamten. Sie beziehen einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses ein Durchschnittsgehalt von gegen 2000 Mark jährlich noch in Dänen. Dem vormaligen Etat erwaicht aus der Einstellung dieser Beamten eine Mehrausgabe von 720000 Mark. Die Zahl der Oberrechenkontrollen und Steueraufseher ist auf eine höhere Stelle bekräftigt worden.

### Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 9. Jan. Bei der am 5. d. M. im Reichstagspalast stattgehabten Erziehung eines Reichstagsabgeordneten wurde nach einstündiger Besprechung Graf Wilhelm Douglas (deutschf.) mit 355 von 4197 abgegebenen Stimmen gewählt. Kaufmann Jakob Ankin in Savelberg (ultramontan) erhielt 445, Stadtrat August Deebach in Namheim (Sozialdem.) 42 Stimmen.

Petersburg, 9. Jan. Anlässlich der Entlassung des ältesten Mannschäfersjahrganges des Gardecorps lag die „Petersburger Deutsche Zeitung“, die Kanallisten und Artikelisten seien befreit entlassen, die Entlassung der Infanteristen erfolge in den nächsten Tagen. Das Blatt begrüßt die frühzeitige Entlassung als ein Friedenszeichen.

Wien, 9. Jan. Der Sekretär des Innern, Lamar, hat seinen Vorschlag unterbreitet, welche Sit im Minister des obersten Gerichtshofes befristet, die Erneuerung bedarf aber noch der Bestätigung des Senats.

### Tages-Chronik.

\* Der „Reichsarbeiter“ meldet amtlid: Die faktarischen Entscheidungen bei St. Majestät dem Kaiser und König bestehen noch fort und bedingen die Notwendigkeit einer weiteren Schonung.

Im Uebereinstimmung damit meldet der sogenannte „Sprecher“: „Das Verinden St. Majestät des Kaisers und Königs ist nach einer allemal gut verdrachten Nacht heute bereits besser als an den vorhergehenden Tagen. Da die faktarischen Entscheidungen jedoch immerhin noch andauern, so bedingen dieselben auch noch die Notwendigkeit einer weiteren Schonung.“ Wie die „Nationalzeitung“ erzählt, besteht das Unwohlsein des Kaisers in einem Schwinden verbunden mit Schläfrigkeit. Letztere plagen den hohen Herrn namentlich am Samstag und Sonntag, so daß er genungen vor, fast den ganzen Sonntag das Bett zu hüten. Es wurden die höchsten Schlimpfung in Anwendung gebracht, die auch Erfolg hatten, der Kaiser liegt nach, und verbrachte der Kaiser die Nacht vom Sonntag zum Montag um vieles besser als die vorhergehenden. Auch gestern hat, wie der „Post“ mitgeteilt wird, bis in die späte Nachmittagsstunde der Kaiser das Bett noch nicht verlassen.

\* Die Nachrichten über das Allgemeinbefinden des Kronprinzen lauten fortwährend befriedigend. Auch gestern machte derselbe eine längere Spazierfahrt.

\* Carmen Sylva's „Gebet für den Kronprinzen“. Der hochwirdige Kaiser Paul Elze in Berlin bringt jedem ein solches kleine Medaillon von der Größe eines Zweimarkstückes in den Händen. Derselbe trägt auf der einen Seite den durch den König. König-Maximilian Herr, auf der anderen Seite den geschnittenen Kopf untes Kronprinzen, auf dem die Worte: „Deutschlands Guter. Gott erhalte unsern Fritz!“ vermerkt ist. Als vor einigen Monaten die ersten Exemplare der Medaillon fertiggestellt waren, trug Herr Elze leicht zu ersehendes Versehen, die Medaillon auszugeben und beschränkte sich zunächst darauf, nur einige wenige Exemplare für

### 9) Nachbarkinder.

Roman von B. W. Zell.  
Er war ein schöner, kraftvoll gebauter Mann, schöner als sein Bruder Ernst. Ein üppiger, hellblonder Vollbart umrahmte das feingehäutete Gesicht, und mild und sinnig blickten die blauen Augen daraus hervor. Paul sah viel eher wie ein Gelehrter als ein Kaufmann aus, und wenn es nach seinen Neigungen und Wünschen gegangen wäre, würde er auch wohl ein solcher, lieber aber noch ein Künstler geworden sein. Sein Vater hatte es aber als selbstverständliches gehalten, daß der älteste Sohn das blühende Geschäft, welches seit Jahrhunderten in der Familie forterbte, übernehmen und weiterführen werde, und Paul war ein viel zu guter Sohn, um den Wünschen des Vaters irgend- wie entgegen zu handeln. Als dann dieser noch im kräftigsten Mannesalter starb, gestellte sich zu der Pietät für die Wünsche desselben auch noch die Pflicht, für Mutter und Geschwister einzutreten, und so war denn Paul Weldingen mit kaum 20 Jahren schon Chef eines großen, weitverzweigten Geschäfts. Es traf sich übrigens gut, daß er beim Tode des Vaters bereits die Berliner und Pariser Zeichen-Akademie besucht hatte und auch einige Zeit in Florenz und Venedig gewesen war, denn nach Lebensnahme des Geschäfts wäre an ein jahrelanges Abkommen nicht zu denken gewesen, und der junge Kaufherr brauchte doch notwendig eine künstlerische Ausbildung, wenn er befähigt sein wollte, alle Zeichnungen für die Ausführung der Gold- und Silberarbeiten selbst zu entwerfen.  
Das konnte er jetzt und fand nicht nur selber hohen Genuß bei diesen künstlerischen Schaffen, sondern er hatte dadurch dem altbewährten Renomme seines Geschäfts erneuten Glanz verliehen. Von weit und breit kamen ehrenvolle Aufträge an die Firma, und Paul war stets nach bestem Können bemüht, sie vollendet nach jeder Richtung hin auszuführen.  
Auch seine heutige Zeichnung galt einem solchen Auftrage. Ein reicher rügenischer Gutsbesitzer hatte ein Brillantkoller für seine schöne, eben nach langjährigem Aufenthalt aus dem Süden zurückgekehrte Gemahlin bestellt, und mit wahrer Zerknirschung entwarf Paul Weldingen so eben dazu die Zeichnung, als er seiner Angehörten zu ihm einzutrat und meldete, es sei eine Dame im Laden, die beabsichtigt, eine Zeichnung eines Brillantkollers mit Herrn Weldingen selbst Rücksprache zu nehmen wünsche.  
Paul erhob sich sogleich und trat in den Laden. Hier sah auf einem der Sammettische, die für die Kunden bereit standen, eine elegant gekleidete Dame und erwiderte seinen achtungsvollen Gruß mit der leichtesten Sicherheit der Frau

von Welt. Der junge Kaufherr konnte diese Dame, wenigstens den Namen nach, — es war Frau von Sieben, eine junge Witwe, die in einer Villa lebte, welche in nächster Nähe der Weldingenschen dransah vor dem Thore lag.  
„Verzeihen Sie mir, daß ich Sie selbst bemühe“, sagte die Dame nun mit annehmender Liebenswürdigkeit. „Ich habe von Ihrer Künstlerfertigkeit im Entwerfen von Zeichnungen für Schmuckstücke gehört und möchte Ihre Ansicht darüber hören, ob die Sie eine dieses Kreuzes hier für ein Koller ausreichen würden.“ Damit öffnete sie ein Etui und hielt Paul ein Schmuckstück entgegen, über dessen Kostbarkeit der launige Jüngling in Erlaunen gerieth.  
„Das sind selten große und schöne Brillanten“, sagte er, die Steine gegen die Sonne haltend, daß sie strahlten und schimmerten wie farbige Feuerstrahlen. „Auch die Fassung derselben ist sehr kunstvoll.“ — florentinische Arbeit“, fügte er dann wie für sich selbst hinzu.  
„Das Kreuz ward auch in Florenz gekauft, so viel ich weiß“, bekräftigte sie freundlich.  
„Es wäre schade, diese Fassung zu zerstören, gnädige Frau; hat sie denn so wenig Ihren Besah, daß Sie wirklich Schönes durch minder Kunstvolles zu ersetzen wünschen?“ fragte er, die junge Frau jetzt aufmerksam betrachtend.  
„D“, sagte sie eifrig, und ein leichtes Roth rief in ihr ausdrucksvolles Gesicht, „ich finde das Kreuz wohl schön, habe es aber nie getragen, weil ich es nicht liebe, die Attribute der Frömmigkeit als Schmutz anzuhängen. Deshalb aber möchte ich die Steine für ein Koller benutzen; sind Sie ausreichend zu einem solchen?“  
„Ganz gewiß“, bekräftigte Weldingen. „Selbst wenn es viel weniger wären, könnte ja die Zeichnung durchs danach eingerichtet werden. Ich habe übrigens eben den Entwurf zu einem Koller auf meinem Arbeitsstisch liegen, der sich vorzüglich gerade für Größe und Form dieser Brillanten eignen würde.“  
„Darf ich ihn sehen?“ fragte sie, leicht das Haupt neigend, und er trat mit einer Verbeugung zurück, um einen Moment hinter das Blatt vor ihr auszubreiten.  
„Ah — das ist sehr hübsch!“ rief sie lebhaft aus. „Welch ein Zufall, daß Sie gerade eine so passende Zeichnung ausführen, oder war sie bestellt?“  
„Eigentlich ja. Baron Jeniffow wünschte ein Halsband für seine Gemahlin, doch kann ich für ihn ja eine andere Zeichnung entwerfen.“  
„D bitte, dann trete ich gern zurück. Ich respektiere stets das Recht des zuerst Kommenden. Sie haben aber gewiß noch viele ähnliche Zeichnungen, vielleicht finden wir da Passendes heraus.“

Paul war eben im Begriff, eine seiner stark gefüllten Mappen herbeizuholen zu lassen, um sie vor den Augen der Dame zu durchblättern, als ein Entsetzliches in den Laden trat, der voraussichtlich mehrere Stunden zu seiner Abfertigung brauchte und gewiß alle Triche mit den zu wählenden Schmuckstücken belegte. Zudem kamte der junge Mann dieser Kunden als einen sehr rebelligen Herrn, und schnell entschlossen sprang er daher, nicht ohne Verwirrung.  
„Wem gnädige Frau sich gütigst in das anstehende Zimmer bemühen wollten, könnten wir in aller Eile eine Auswahl treffen.“  
„Gern“, sagte sie, sich sofort erhebend.  
Paul wies den Neuangkommenen mit einigen freundlichen Worten an seine Leuze und schlug dann die Portiere zu seinem „Komptoir“ zurück, die Dame durch eine Verbeugung zum Eintreten einladend.  
Mit leichten, graziosen Schritten ging sie an ihm vorbei in das Nebenzimmer. Er trat nach ihr ein, ließ die Portiere zurückfallen und bot ihr höflich den Platz an dem geradelehnen, durch antike Kunststücke an dem Konsol geschmückten Sopha.  
Frau von Sieben nahm Platz, nicht ohne einen großen, erstanten Blick auf ihre Umgebung und dann auf den Mann zu werfen, der eben jetzt ein kleines Brillantkreuz vor sie hingehob und eine Mappe mit Zeichnungen auseinanderlegte. Dann wandte er Blick um Paul, und sie blickte interessiert hinein, ob einen Auf der Verwunderung oder Ueberrastung ausstehend.  
„Das ist alles sehr schön und künstlerisch erwaht“, sagte die Dame. „Welche dieser Zeichnungen sich aber am besten gerade für meine Brillanten eignen, weiß ich nicht herauszufinden und Sie müssen schon die Güte haben, mich darauf aufmerksam zu machen.“  
„Gnädige Frau können ganz nach Belieben einen dieser Entwürfe wählen“, entgegnete er verbindlich. „Es bedarf dann nur weniger Striche, um sie für unsere Bedarf umzuwandeln.“  
„Und diese Zeichnungen sind bereits alle benutzt worden?“ fragte sie wieder.  
„Fast alle.“  
„Sie lehnte sich einen Moment zurück und sah ihn lächelnd an.“  
„So hätte ich einen Wunsch, mein Herr. Sie mögen ihn kundlich finden, aber selbst auf die Gefahr hin möchte ich ihn ausprobieren!“  
„Ich bitte darum.“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 9. Januar

Die heutige Börse zeigte eine ausgesprochene Stim- mung. Verschiedene tendenziöse Marktgerüchte wurden zu Wasser- und landwärtliche Werte, dagegen lagen Bantien und fremde Fonds ziemlich gedrückt.

Wohlhabende Berlin, 9. Januar. Die Börse verkehrte bei kleinen Um- läufen in beiderseitiger Preisrichtung: 100 150 bis 170 R., April-Mark 108 25 bis 107 50 R. ... (Detailed market report with various stock and bond prices)

Table with 2 columns: Deutsche Fonds (1886) and Anleihefonds. Lists various financial instruments and their prices.

Table with 2 columns: Aktien- und Obligationen and Wechsel. Lists shares and exchange rates.

Table with 2 columns: Aktien- und Obligationen and Wechsel. Lists shares and exchange rates.

Table with 2 columns: Aktien- und Obligationen and Wechsel. Lists shares and exchange rates.

Table with 2 columns: Aktien- und Obligationen and Wechsel. Lists shares and exchange rates.

von der Jugend ausgegangen? ... (Article discussing youth movements and religious influences)

Das sinesische Geschwader mit den beiden in Settin (vom Vulkan) gebauenen Panzerkorvetten 'Lai Yuen' und 'Ting Yuen' ist am 29. November v. J. glücklich in Hongkong eingetroffen. ... (Report on a Chinese naval fleet)

\* Die 'Kreuzzeitung' befaßt sich in der Lage zu sein, die Angabe, daß Prinz Wilhelm in der bekannten Ver- sammlung beim Grafen Waldberg ... (News about Prince Wilhelm)

\* Das Krönungs- und Ordensfest wird am 22. d. Mts. in den Festräumen des königlichen Schlosses in hergebrachter Weise gefeiert werden. ... (Royal ceremony announcement)

\* Der Reichsanwalt meldet amtlich die Verlesung des Schwarzen Altkorbes an den Oberst-Kammerer Grafen zu Solberg-Wernigerode ... (Official announcement)

\* Die 'Kreuzzeitung' befaßt sich in der Lage zu sein, die Angabe, daß Prinz Wilhelm in der bekannten Ver- sammlung beim Grafen Waldberg ... (News about Prince Wilhelm)

N. S.-Ak. Mittwoch 5 Uhr 1/2 f. Damen Volksf. ... (Notice for a women's assembly)

Die höchsten Güter anzuerkennen. Die Aufnahme war eine überaus hohe. Besonders war es die Protestation des Gesamt- reichs, die ... (Article on national goods and protestations)

\* Das Krönungs- und Ordensfest wird am 22. d. Mts. in den Festräumen des königlichen Schlosses in hergebrachter Weise gefeiert werden. ... (Royal ceremony announcement)

\* Der Reichsanwalt meldet amtlich die Verlesung des Schwarzen Altkorbes an den Oberst-Kammerer Grafen zu Solberg-Wernigerode ... (Official announcement)

\* Die 'Kreuzzeitung' befaßt sich in der Lage zu sein, die Angabe, daß Prinz Wilhelm in der bekannten Ver- sammlung beim Grafen Waldberg ... (News about Prince Wilhelm)

\* Das Krönungs- und Ordensfest wird am 22. d. Mts. in den Festräumen des königlichen Schlosses in hergebrachter Weise gefeiert werden. ... (Royal ceremony announcement)

\* Die 'Kreuzzeitung' befaßt sich in der Lage zu sein, die Angabe, daß Prinz Wilhelm in der bekannten Ver- sammlung beim Grafen Waldberg ... (News about Prince Wilhelm)

N. S.-Ak. Mittwoch 5 Uhr 1/2 f. Damen Volksf. ... (Notice for a women's assembly)

**Bezirk des Königl. Eisenbahn-  
Betriebsamtes.  
(Wittenberge-Leipzig.)  
Umbau Bahnhof Halle.**

Die Lieferung von 90 Tausend lebersar-  
benen Verbleibsteine ist zu vergeben.  
Preisverzeichnis u. Bedingungen sind gegen  
Einzahlung von 1 Mk. von der unterzeich-  
neten Bauinspektion zu beziehen.  
Angebote sind unter Benennung des Preis-  
verzeichnisses und Beifügung der anerkan-  
nten Bedingungen postfrei und mit der Auf-  
schrift:

„Angebot auf Lieferung von Ver-  
bleibsteinen“  
bis zum 23. Januar 1888  
vormittags 11 Uhr  
an uns einzuliefern.  
Zuschlagfrist 4 Wochen.  
Halle a. S., den 4. Januar 1888.  
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.  
(Cöthen-Leipzig.)

**Auction.**

Mittwoch den 11. d. M. Vorm.  
10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42  
zu wozu:  
1 Kommode.  
Friedrich, Gerichtsvollzieher,  
Leipzigerstraße 25, 11.

**Auction.**

Am Mittwoch den 11. Januar cr.  
Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißstr.  
42 hier zu wozu:  
1 Vertikow, 1 Trumeauspiegel und  
1 Tischstuhl.  
Petschick, Gerichtsvollzieher.

**Ausschnitt**

seiner Wurst- u. Fleischwaren,  
Täglich frische gekochte Zunge,  
Hamburger Rauhfleisch, fr.  
Roast-Beef, div. Braten, Schüs-  
seln mit feinen Wurst- u. Fleisch-  
waren und Braten werden auf  
feinste garnirt, täglich fr. Russ.  
Salat, fr. Sälzen à Stück 30 und  
40 Pfg. u. das Feinste von Frank-  
furter und Wiener Würstchen  
empfiehlt

**W. Assmann,**  
gr. Ulrichstraße 27.

Tägl. fr. Janerische Würstchen,  
Thüringer Knackwürstchen,  
fr. Sülze, Lachsfilchen, Sardellen-  
leberwurst, Trüffelbeleverwurst,  
gef. Junge, Braunschw. Mettwurst,  
diverse Beuten, garnirte Schüsseln  
im besten Arrangement  
Nierenwader Gänsebrüste ohne  
Knochen,  
Gänsefüße ohne Knochen,  
Gänsehälften,  
Gänsehälften empfiehlt  
Königl. Hoflieferant  
**W. Nietsch,** Leipzigerstr. 75

**Milch**

200-300 Liter gute Milch hat täglich frei  
Bahnhof Halle abzugeben  
**Fehlauer,** Schwoitich bei Gröbers.

**Volks-Kaffee-Küche.**

Von heute ab täglich von Vormittags  
10 bis 1 Uhr  
**Bouillon.**  
Die Verwaltung.

**Molkerei Fulda.**

Ich beehre mich hierdurch ergebenst an-  
zugeben, daß ich von heute ab  
einste Süßrahmbutter der Mol-  
kerei Fulda zu 1.25 per Pfd.  
hochfeine heffische Süßrahmbutter  
zu 1.20 per Pfd.  
offene, Centrifugen-Butter, deut-  
bar feinste Qualität zu 1.16 per Pfd.  
heffische Landbutter zu 80-100 Pfg.  
per Pfd.  
verkauft werde und bitte um gütigen Zu-  
spruch. Gleichzeitg empfehle:  
Vorzügliche Eier, Mandel 75 Pfg.  
Frühen weipfälligen Bismarck-  
nidel. Alle Sorten feinen Tafel-  
und Anstöße.

**Georg Holtzhausen,**  
Leipzigerstraße 1.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hält seine reichhaltige Aus-  
**seiner Herren- und Damen-Masken**  
bei solcher Preisstellung belienst empfohlen  
**Gottschalek's Masken- u. Theater-Costümen-  
Verleih-Gesellschaft.**

Wir verlegen unser Comptoir nach  
**Rannischestraße 16.**  
**Hallescher Verein für Kohlenbergbau und Briquettes-Fabrikation,  
Actiengesellschaft.**

**Restaurant zur Forelle.**  
Morgen Mittwoch den 11. cr.  
**Schlachtfest,**  
früh von 1/2 10 Uhr an Wellfleisch.  
Zum Abendessen auf vielseitigen Wunsch **Tafelmusik** (10 Mann).  
Anfang präcis 7 Uhr. Entree frei.  
Ergebenst ladet ein **Louis Winkler.**

Die Originalgemälde  
**Märchen**  
von **Professor Gustav Graef**  
und dessen „**Vier Elemente**“  
werden in **Halle** ausgestellt.

**Halle'scher Eisclub.**  
Die geehrten Mitglieder des Halle'schen Eisclubs werden zu einer im  
Hotel „goldener Ring“ stattzufindenden  
**Generalversammlung**  
auf **Donnerstag den 12. Januar Abends 8 Uhr** ergebenst eingeladen.  
Tagesordnung: 1. Renowahl des Vorstandes. 2. Rechnungslegung.  
**Der Vorstand.**

**Festsaal der Loge zu den fünf Thürmen.**  
Donnerstag den 12. Januar 1888  
**Sinfonie-Concert,**  
Capelle Königl. Sächs. S. Infanterie-Regim. Nr. 107,  
Dirigirt: Königl. Musikdirektor **Walther.**  
Anfang präcis 7 1/2 Uhr. Entree 1 Mark.  
Billets à 75 Pfg. bei **Steindreher & Jasper.**

**3,000,000 Mark**  
Instituts-gelder  
à **3 1/2 - 4 0/10**  
auf **Alter** auszuliehen durch  
**Ernst Haassengier,**  
Bankgeschäft.

**500,000 Mark**  
Instituts-gelder  
auf **Stadt-Hypothek**  
à **4 0/10 - 4 1/4 0/10**  
**10 Jahre** un kündbar  
incl. Amortisation **4 1/2 %**  
auszuliehen durch  
**Ernst Haassengier,**  
Bankgeschäft.

**8000 Mark** will ich auf mein Haus-  
grundstück Mitte der Stadt, hinter 30000 Mk.  
I. Hypothek aufnehmen und bitte Offerten  
unter **S. 18 i. d. Exped. d. Bl.** niederzul.

**20,000 Mark** will ich auf mein gut  
verzinst. Hausgrundstück als I. Hypothek  
aufnehmen u. erbitte Offerten unter **No. 4**  
in d. Expedition d. Bl.

**50,000 Mark** seine I. Stadthypothek  
von pünktlichem Zinszahler - Nichtbau-  
unternehmer - gesucht. - Selbstdarleher  
wollen ihre werthe Adresse unter **Z. 200**  
in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Echter **Wappshund** zu verkaufen.  
**Gr. Steinstraße 19** beim Hausmann.

**18,000 Mark**  
à **4 1/2 %** sichere II. Hypoth., welche schon  
**10 Jahre** auf diesem großen Grundstück  
ruht, per 1. April zu cediren. Off. bef. u.  
**E. i. 66059 R. Mosse, Bräuerstr. 6.**

**Fisch- und Seefisch-Handlung**  
Gr. Schlamm 10b (Forelle)  
Alle Sorten Fisch- und Seefische  
zu den billigsten Preisen.  
Geöffnet von Früh bis Abends.  
**Wilh. Hoffmann.**  
Neue und gebrauchte Möbel, Sa-  
benerinrichtungen, Cassafchränke  
**Indenstraße 7.**  
Alle Sorten  
trockene Nieselfeilen  
empfiehlt billigst  
**Ww. P. Billmeyer, Papfenstraße 10**

**Zur Beachtung.**  
Gebrauchte Kleidungsstücke, getra-  
gene Winterüberzieher, gebrauchte  
Möbel, Silber u. Silber n. f. w. kauf-  
fortwährend n. zahl stets die besten  
Preise.  
**C. Buchholz,**  
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr.  
Atelier für künstl. Zahnersatz,  
Plombiren etc.  
**Hugo Berthold,**  
Geißstr. 3, I.  
Mein Verkaufsort befindet sich bis  
auf Weiteres kleine Ulrichstraße 20 im  
Grundstück des Herrn **W. Ahmann.**  
**F. A. Keil,**  
Conditorei und Honigwabenbäckerei.

**Gedenket der  
hungernden Vögel!**  
Wohnung, Stube, Kammer, K. und  
Zubehör für **120 Mark** 1. April zu  
beziehen. **Geißstraße 57, 1.**

**Wittl. Laden**  
in guter Geschäftslage, 1. April  
oder auch früher zu beziehen.  
Näheres **Geißstraße 57, 1.**

**Sophienstraße 16**  
ist eine herrschaftliche Wohnung in  
1. Etage, 4 St. 3 K. K. und Zubehör  
zum 1. April zu vermieten.  
Parterrewohnung besteh. aus 6 heizb.  
Zimmern, Küche u. Zubehör, mit od. ohne  
Stallung und Wagenremise zum 1. April  
zu vermieten. **Wuchererstraße 36.**  
Unweit vom Bahnhof u. Mitte d. Stadt  
ist zum 1. April 1888 1 Wohnung besteh.  
aus 5 Zimmern, von denen 1 in Kammer  
getheilt werden kann, Küche u. f. für **825 Mk**  
zu vermieten. **Charlottestr. 18, p.**

**Grosser Sandberg 8**  
ganz nahe der Leipzigerstraße sind 2 freund-  
liche Wohnungen von je 3 Stuben, Kammer,  
K. nebst Zubehör für **450 und 350 Mark**  
per 1. April cr. zu vermieten. Näheres  
**Poststraße 8, II.**  
Stern d. 38. ist zu vermieten:  
die 1. Etage **Friedrichsplatz 14**, für  
**1200 Mk.**  
die 2. Etage **Albrechtsstraße 30**, für  
**800 Mk.**  
eine Parterre-Wohnung **Wucherer-  
straße 40**, für **360 Mk.**  
und ebenfalls ein großer Laden.  
Näheres **Steinweg 33.**  
Gr. **Steinstraße 10** Part.-Raum im  
Hof zu Comoir u. Niederlagen oder ruh.  
Geschäftsbetrieb geeignet per 1. April oder  
sofort à **400 Mark** zu vermieten.

Zu vermieten eine Wohnung, 4 Stub-  
en, 3 Kammern in 2er Etage, Preis  
**Mk 400**  
**Kaulenberg 1.**  
Herrschaftliche größere Wohnung, erste  
Etage, regenshalber per 1. April cr. zu  
vermieten. Näheres  
**Poststr. 13**, Ecke der Dorostienstr., I.  
Gerechenschaftliche Wohnungen in oder  
1. April **Mittelwache 3.**  
Dachritzg. 13 Wohn. zu **84 u. 75 Tlr**

**Deutschen und italienischen  
Gesangunterricht**  
ertheilt  
**Emil Hettstedt,**  
Kaiserhof. Reilstr. 128.

**Prinz Carl.**  
Sente Mittwoch Abends 8 Uhr  
**Gr. Militär-Concert**  
der ganzen Capelle des Kgl. Magd.  
Regim. No. 36.  
Entree an der Kasse à Person 50 Pfg.  
**O. Wiegert,** Kapellmeister.  
Billets in Vorverkauf, 3 Stück 1 Mark,  
sowie 15 Stück 3 Mark sind in den be-  
kommenen Cigarrenhandlungen zu haben.

**Restaurant Glocke**  
Nathausgasse 14.  
Sente frische Waffeln, Milch,  
frischer Anstich Mühlener Pilsener-  
bier nebst Gebr. Schütz's Pilsener.  
**Chr. Morgenthal.**

**Polytechnische Gesellschaft.**  
Donnerstag den 12. Januar cr. Abends  
8 Uhr Versammlung im „Hotel Kron-  
prinz“. Der Professor **Dr. Märkerz**  
„Die Bedeutung der Dummstoffe für die  
Fruchtbarkeit des Bodens.“  
**Victoria-Theater**  
Mittwoch den 11. Januar 1888  
**Heydemann und Sohn.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundell in Halle. - Pösch'sche Buchdruckerei (H. Nestemann) in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.